



Gutachten für die Bachelorarbeit – Diplomarbeit – Abschlussarbeit

Autor/in:	Denise Jus
Thema:	K problematice německé homonymie, resp. paronymie
Betreuer/in:	Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
Zweitgutachter/in:	Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.

1. Ziel

Die Autorin hat die Ambition, das Phänomen der deutschen Homonymie, ggf. Paronymie zu beschreiben. Darüber hinaus hat sie vor, den Umgang mit den häufigsten Paronymen bei den Sprachbenutzern zu testen, und zwar mit Hilfe einer repräsentativen Umfrage.

2. Struktur

Die Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden die Grundlagen der Lexikologie näher thematisiert, mit Fokus auf die semantischen Beziehungen unter den Wörtern (Synonymie, Antonymie, Polysemie, Homonymie, Paronymie). Ganz detailliert werden die Unterschiede in der Wahrnehmung der Paronymie/Homonymie in der tschechischen und deutschen linguistischen Tradition bearbeitet. Im praktischen Teil werden die Ergebnisse einer Umfrage qualitativ und quantitativ analysiert, kritisch kommentiert und bewertet. Die benutzten Fragebögen finden wir dann im Anhang der Bachelorarbeit.

3. Positives

Der Text entspricht den Anforderungen des heutigen wissenschaftlichen Stils (logische Struktur, Zitieren, Paraphrasieren, Fußnoten, Literaturverzeichnis). Die Autorin hat aktuelle (und wirklich viele) deutsche und tschechische Quellen verwendet. Die ganze Arbeit hat darüber hinaus eine klare, übersichtliche Struktur, die die Orientierung im Text wesentlich erleichtert. Man muss betonen, dass Frau Jus in komplexen, systematisch aufgebauten Sätzen formuliert, die besonders gute Kenntnisse der deutschen Sprache beweisen.

Schon in der Einleitung der Arbeit spürt man ein besonderes Interesse der Diplomandin am Thema, das noch nicht bearbeitet wurde. Der theoretische Teil der Arbeit wurde fast vorbildlich kompiliert und stellt aus zwei unterschiedlichen Perspektiven (der deutschen und der tschechischen) ein neues, unerforschtes wissenschaftliches Feld dar.

Die ausgewählten paronymischen Wortpaare werden wieder ganz übersichtlich und systematisch, in Form einer logisch gestalteten Tabelle präsentiert. Die Umfrage wurde kreativ gestaltet – es werden unterschiedliche Übungen verwendet, die einen „multidimensionalen“ Zugang zu dem Befragten ermöglichen. Die Ergebnisse der Forschung werden nicht nur textuell, sondern auch visuell, in Form von diversen überschaubaren Grafiken, präsentiert, was die Rezeption der Daten erleichtert.

4. Kritisches

Im Grunde genommen gibt es bei der Bachelorarbeit von Frau Jus nicht viele Anlässe zur Kritik. Also nur punktuell:

- An einigen Stellen der Arbeit findet man kleine, also nicht grobe Fehler, vielleicht aus Versehen (S. 14: *Definitionen*, S. 19: *das Merkmal...*).
- Der Text wird nicht einheitlich formatiert – vielleicht ein Signal für eine schnelle Abgabe.
- Einige Ausdrücke, mit denen man in der pädagogischen Forschung arbeitet, sind bei den Schülern ziemlich schwierig zu verstehen (*Instanz, renitent*). Trotzdem konnte man aber im Test die richtige Variante, meistens mit Hilfe des Kontextes, ganz gut erschließen, was auch die Ergebnisse demonstrieren. Die Schüler haben sich dabei noch ihren passiven Wortschatz wesentlich erweitert.

5. Zusätzliche Fragen

- 1) Wie unterscheidet sich die Definition der Paronymie in der deutschen und tschechischen Tradition?
- 2) Welche paronymischen Wortpaare machten den Schülern in der Forschung die größten Probleme? Warum?

6. Fazit

Ich empfehle die Arbeit für die Verteidigung mit der Gesamtnote noch **1 / výborně**.

Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
Lehrstuhl für deutsche Sprache

